

**Hon.Prof. Dr. Udo Jesionek, Präsident des WEISSEN RINGES zum  
„Tag der Kriminalitätsoffer“  
am 22. Februar 2011  
im Bundesministerium für Justiz**

Die Idee, im Februar jeden Jahres einen Tag der Kriminalitätsoffer zu begehen, stammt vom damaligen Leiter der schwedischen Opferhilfe Björn Lagerbag, der in Erinnerung an die Ermordung von Olof Palme im Februar 1986 den 22. Februar als alljährlichen Opfertag vorschlug.

Der 1990 gegründete Victim Support Europe, die Dachorganisation der (derzeit 26) europäischen „Weissen Ringe“ (sie heißen nicht in jedem Land so, sind aber im wesentlichen gleich aufgebaut und haben vor allem das gleiche Ziel, die umfassende Hilfe für alle Kriminalitätsoffer) übernahm den Gedanken und so wird seit 1991 in vielen europäischen Ländern jeweils am 22. Februar der Tag der Kriminalitätsoffer begangen. Lediglich der Weisse Ring Deutschland ist auf den 22. März ausgewichen – aus dem banalen Grund, dass die Zentrale des Deutschen Weissen Ringes in Mainz liegt, Mainz andererseits der Mittelpunkt des rheinischen Karnevals ist und man nicht mitten im Karneval den Tag der Verbrechensoffer begehen wollte.

An Österreich ist dieser Tag bis jetzt einigermaßen unbeachtet vorbeigegangen, der Umstand aber, dass heuer auch das europäische Jahr der Freiwilligenarbeit begangen wird, hat mich bewogen, bei einem Gespräch mit Frau BM Dr. Fekter anzuregen, diesen Tag doch mit einer repräsentativen Veranstaltung zu begehen. Das BM für Inneres bietet sich vor allem deshalb an, weil der Weisse Ring mit diesem Ministerium sehr eng kooperiert, an einer Reihe von Projekten beteiligt ist und nicht zuletzt deshalb, weil die Polizei nicht nur meist den ersten Kontakt mit Kriminalitätsoffern hat, sondern weil auch fast ein Drittel unserer 300 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich aus dem Bereich der Polizei rekrutiert.

Im Zentrum dieser Veranstaltung soll ja neben einer Präsentation des Weissen Rings und anderer mit der Opferhilfe befassten Vereine vor allem auch die Ehrung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfolgen. Für den Weissen Ring wird je eine Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter aus den neun Bundesländern symbolisch für alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesleitungen und Außenstellen in diesem Bundesland geehrt werden.

Man kann jetzt zu Gedenktagen stehen wie man will. Sie haben jedenfalls eine wichtige Funktion, dass man sich nämlich an diesem Tag besonders dem jeweiligen Motiv des Gedenktages zuwendet. Natürlich soll man seiner Mutter das ganze Jahr über dafür danken, dass sie einen auf die Welt gebracht und dann vor allem zu einem einigermaßen anständigen Menschen erzogen hat, aber der Muttertag ist nun allemal der Tag, an den man das besonders deutlich macht.

Und so ist auch der Tag der Kriminalitätsoffer wichtig. Es hat in Österreich sehr lange gedauert, bis es in das Bewusstsein der Allgemeinheit aber vor allem auch der damit betroffenen Berufsgruppen gedrungen ist, dass es bei den Straftaten nicht nur Täter sondern auch Opfer gibt. Und dass es eigentlich ganz zentrale Aufgabe unserer Gesellschaft ist, sich um die Opfer zu kümmern. Eigentlich wäre es ja Aufgabe des Staates Kriminalität und damit Opfer zu verhindern. Da das nicht immer möglich ist, so hat er zumindest die Pflicht und Schuldigkeit, die Leiden der Opfer im größtmöglichen Maße zu mildern.

Nicht von ungefähr gibt es derzeit in ganz Europa, und soweit ich es übersehe, auch anderswo keinen Staat, der sich im Rahmen seiner Staatsaufgaben der Opferhilfe so verpflichtet fühlt, dass er alle entsprechenden Maßnahmen zur Verfügung stellt und vor allem auch finanziert wie Österreich. Lediglich die Schweiz hat es vor einigen Jahren versucht und ein wirklich heute noch richtungsweisendes Opferhilfegesetz erlassen, das aber in der Praxis der einzelnen Kantone dann doch auf Schwierigkeiten stieß.

Deshalb liegt in allen Staaten derzeit die Opferhilfe im wesentlichen in den Händen privater Organisationen, NGO's die in Kontakt mit den zuständigen Organen und Einrichtungen des Bundes, der Länder und der Gemeinden sowie aller anderen mit Opferfragen befassten Stellen, Einrichtungen und Vereine die Beratung und Betreuung der Opfer übernommen haben.

In Österreich gibt es derzeit, soweit ich es übersehen kann, über 40 Einrichtungen und Organisationen, die sich mit Opferhilfe beschäftigen, die aber alle jeweils regional oder überregional für ganz konkrete Opfergruppen zur Verfügung stehen, vor allem die Gewaltschutzzentren und Interventionsstellen für Opfer häuslicher Gewalt und Gewalt in Partnerschaften, die Kinderschutzzentren und Kinder- und Jugendanwaltschaften für die

Kinder und Jugendlichen als Opfer, Vereine die sich mit Opfern sexueller Gewalt an Mädchen und Frauen beschäftigen oder auch die Männerberatung.

Der 1978 gegründete Weisse Ring ist nicht nur Österreichs größte flächendeckend tätige Opferhilfeorganisation sondern auch die einzige, die allen Opfern unabhängig von der Art des Deliktes, dem Alter, dem Geschlecht oder der Nationalität des Opfers offen steht.

Der Weisse Ring bietet den Opfern rasche, kostenlose und unbürokratische Unterstützung, kompetente Beratung und Betreuung, psychosoziale und juristische Prozessbegleitung (und zwar auch in den Fällen, in denen kein rechtlicher Anspruch und damit eine finanzielle Deckung durch das BM für Justiz besteht) und der Weisse Ring bietet auch substantielle materielle Hilfe in Notfall.

Der Weisse Ring betreibt im Auftrag des BM für Justiz den gebührenfrei und jederzeit erreichbaren Opfer-Notruf 0800/112 112 und auch in diesem Rahmen ist der Weisse Ring im wesentlichen als Clearingstelle tätig: Dort wo es spezifische auf die konkrete Opfergruppe abgestellte funktionierende Einrichtungen gibt, wie die Gewaltschutzzentren und Interventionsstellen, die Kinder- und Jugendanwaltschaften, stellt der Weisse Ring den Kontakt mit diesen Einrichtungen her und wird nur dann tätig, wenn diese Einrichtung sich wieder an den Weissen Ring um Hilfe wenden, etwa wenn es um die Finanzierung von Sicherheitstüren zum Schutz gegen gewalttätige Lebensgefährten, um Übersiedlungshilfen, Begräbnishilfen, etc. geht.

Dort, wo spezifische Einrichtungen nicht vorhanden sind, das ist vor allem für Opfer situativer Gewalt (also etwa die Opfer von Raubüberfällen) aber vor allem auch Opfer von Einbruchsdiebstählen, Diebstählen, Betrugerein, etc. setzt das Betreuungssetting des Weissen Rings ein.

Zum Abschluss ein paar Zahlen: 2010 zählte der Weisse Ring etwas über 21.700 Opferkontakte. 2.091 Opfer wurden neu intensiv betreut, dazu kamen noch 709 Weiterbetreuungen aus den Vorjahren. Inkl. der vom BMJ finanzierten Kosten für Prozessbegleitung hat der Weisse Ring 2010 mehr als EUR 905.700,00 an Unterstützungsleistungen bezahlt.